



## Es war einmal ...

So fangen nicht nur Märchen an, sondern auch Sätze, wenn wir über alte Zeiten reden. Mit Blick auf den schon etwas märchenhaft anmutenden Backofen kommt die böse Hexe ins Spiel, über die am Ende Hänsel und Gretel den Sieg erringen. Weihnachtszeit ist Märchenzeit und weckt manche Kindheitserinnerung. Aber nehmen wir uns im Zeitalter digitaler Welten noch die Zeit zum Vorlesen? Oder sind Märchen überhaupt noch gefragt? Kritische Stimmen warnen vor den zum Teil grusligen Geschichten, die Kinder in Angst und Schrecken versetzen sollen. Aber müssen wir tatsächlich alles verdammen, was ganze Generationen erfreut hat. Ich würde mir wünschen, dass wir wieder viel öfter das gute alte Märchenbuch aus dem Regal holen und ihm dort unbedingt nachhaltig einen Platz einräumen. Schließlich siegt in den Märchen meist das Gute. In diesem Sinn, allen Kleinen und Großen märchenhafte Weihnachten!



Informationsblatt der  
Kinder- und Jugendland gGmbH

## Inhalt heute

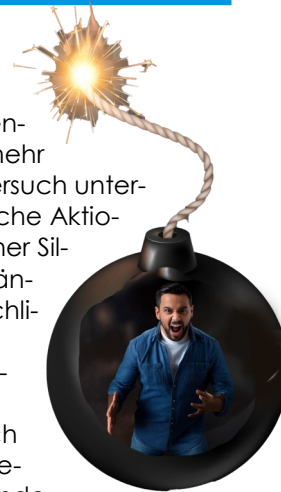
<b>Titelseite +</b>	<b>Wird die Zündschnur kürzer?</b>
Seite 2	<b>Vorfreude</b>
Seite 3	Fortsetzung u. Urgestein
Seite 4	Es war einmal

Ausgabe 04/2024

Dezember 2024

## Wird die Zündschnur kürzer?

Wieder einmal bewegen sich die Tage in Richtung Jahresende und auch in diesem Jahr werden zu Silvester lautstark mehr oder wenig Raketen gen Himmel fliegen und Böller den Versuch unternehmen, böse Geister zu vertreiben. Nicht ganz ungefährliche Aktionen, wenn man es falsch anstellt. Denn zum Zünden jeglicher Silvestermitternachtsfreude braucht es eine Zündschnur. Je länger umso mehr Sicherheit. Manchmal braucht es im menschlichen Miteinander nur wenige Worte, um zu erleben, dass unser Gegenüber ausrastet und ein verbales Feuerwerk seinen Lauf nimmt. Im Gegensatz zur Silvesterrakete, jedoch keinesfalls kurz danach schweigend zu Boden fällt. Stellt sich die Frage, sind wir empfindlicher, dünnhäutiger, weniger belastbar geworden? Wenn ja, warum? Ja, die Lebensumstände verlangen uns täglich einiges ab. Das Bestreben, Bürokratie abzubauen, ist ins Gegenteil umgeschlagen, der Sozialbereich ist finanziell im Sparmodus, inhaltlich aber in der Expansion, die Motivation, sich Problemen zu stellen, sinkt nicht nur mit dem Lebensalter. Im Fazit gehen die Anforderungen, mit der Bereitschaft sich ihnen zu stellen, zunehmend getrennte Wege. Versuche eines gedanklichen Austausches darüber wollen im Ergebnis an der kurzen Zündschnur nachweisen, warum etwas nicht geht. Es wird schwer, nach Änderungen, sprich Lösungen zu suchen, mit der Gefahr der kurzen Zündschnur vor Augen. Neues Jahr, neues Glück? Aber nur dann, wenn ich mich selbst intensiv an der Lösungssuche betellige. Mit Blick auf unsere Wohngruppenarbeit braucht der Begriff Team oft eine Rückkehr zum ursprünglichen Verständnis. „Wenn ich es nicht mache, wird es schon ein anderer erledigen“, wird gern praktiziert, ist aber ein nicht akzeptierbarer Ansatz. Bleibt zu hoffen, dass er 2025 nicht weiter um sich greift.



### Ki Ju La

Paul-Schneider-Straße 50a  
99425 Weimar  
Tel.: 03643/48 180  
Mail: [verwaltung@kijula.de](mailto:verwaltung@kijula.de)  
[www.kijula.de](http://www.kijula.de)

### Impressum

Herausgeber: Kinder- und Jugendland gGmbH

Auflage: 65 Stück

Redaktion: Wolfgang Schlenstedt

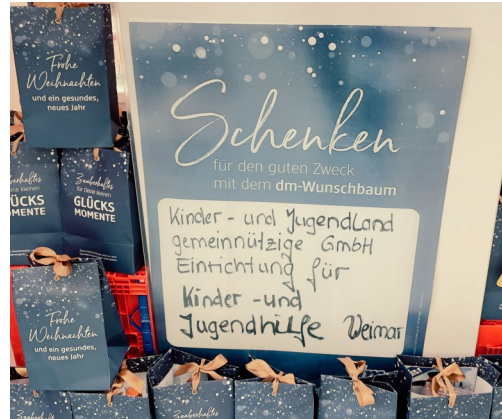
Realisation: wosch

Druck: Christophorus Werk Erfurt



## Vorfreude

Sie, ist bekanntermaßen die schönste Freude. Besonders in der Vorweihnachtszeit. Bereits seit einigen Jahren bereiten die DM Märkte in Weimar den Kindern und Jugendlichen unserer Wohngruppen eine Weihnachtsüberraschung. Begonnen hat alles vor einigen Jahren im Markt in der Damaschke-Straße. Von den Kindern gebastelte Wunschzetteln wurden an einen Weihnachtsbaum aufgehängt, Kunden konnten die kreativ gestalteten Karten entnehmen und die Wünsche schön verpackt erfüllen. Meist am Tag vor dem Heiligen Abend wurden die Geschenke von den Geschäftsführern abgeholt und an die entsprechenden Wohngruppen verteilt. Zwischenzeitlich gab es eine



um die Geschenke kümmerte, die ihre Kunden in den Markt brachten, sondern auch noch mit ihrem Team manche Überraschung selbst organisierte. Aus den gemachten Erfahrungen entstanden wohl neue Ideen. In diesem Jahr hat sich das Team um Stephanie May in Weimar Nord noch gezielter um unsere Kinder und Jugend-

Spendenaktion für uns und das Weimarer Hospiz unter Mitarbeit der Leiterin Frau Vater des DM-Marktes am Theaterplatz, da die Filiale in der Damaschke Straße renoviert wurde. Im letzten Jahr wanderte der engagierte Brauch in den DM-Markt nach Weimar Nord, wo sich Frau May nicht nur

-lichen engagiert. So bat sie um eine Liste mit dem Alter der Wohngruppenbewohner, um ganz bewusst altersspezifische Wünsche erfüllen zu können. Es bleibt also spannend, auf welche Überraschungen sich auch in diesem Jahr unsere Kinder freuen dürfen. Für uns bleibt nur von ganzem Herzen Danke zu sagen, für die jahrelange Treue, die kreativen Ideen und deren Umsetzung, damit auch in diesem Jahr Weihnachten ein Fest der Freude und Überraschungen werden kann.

## Urgestein und letzte Rettung

In der Geschäftsstelle klingelt das Telefon. Der Anrufer teilt mit, Frau X oder Herr Y hat sich gerade krankgemeldet, hätte aber heute Nachtdienst. Die Anruferin ergänzt, wir haben aber schon einen kranken Kollegen und Frau Sowieso ist noch im Urlaub. Erfahrungsgemäß könnte man auch ein Team von zehn Leuten in den Wohngruppen haben, einen solchen Hilferuf, würde es dennoch geben. Glücklicherweise kann man sich nur schätzen, wenn man dann weiß, die Reservobank ist besetzt. Wer aber hat schon eine besetzte Reservobank. Zwar seit einiger Zeit bereits im Ruhestand, dennoch im Ernstfall immer einsatzbereit, war bisher unser ehemaliger Betreuer Uwe Preißler. Seine spontane Einsatzbereitschaft und Motivation, zu helfen, kann längst nicht mehr im Bereich der Normalität angesiedelt werden. Umso dankbarer sind wir, dass er es bisher immer möglich gemacht hat, einzuspringen, unabhängig von der zu füllenden Lücke im Dienstplan und in welcher Wohngruppe auch immer. Nun aber wird er zum Jahresende in den mehr als wohlverdienten Ruhestand zurückkehren, bzw. ihn überhaupt erst einmal uneingeschränkt wahrnehmen. Wenn es auch schwerfällt, auf ihn zu verzichten, wir wünschen alles Gute für die bevorstehende Zeit und herzlichen Dank für alle Bereitschaft, auch in mancher Konfliktsituation in den Wohngruppen bereit zu sein, trotz der Vertreterposition, den Aufgaben ins Auge zu sehen.

